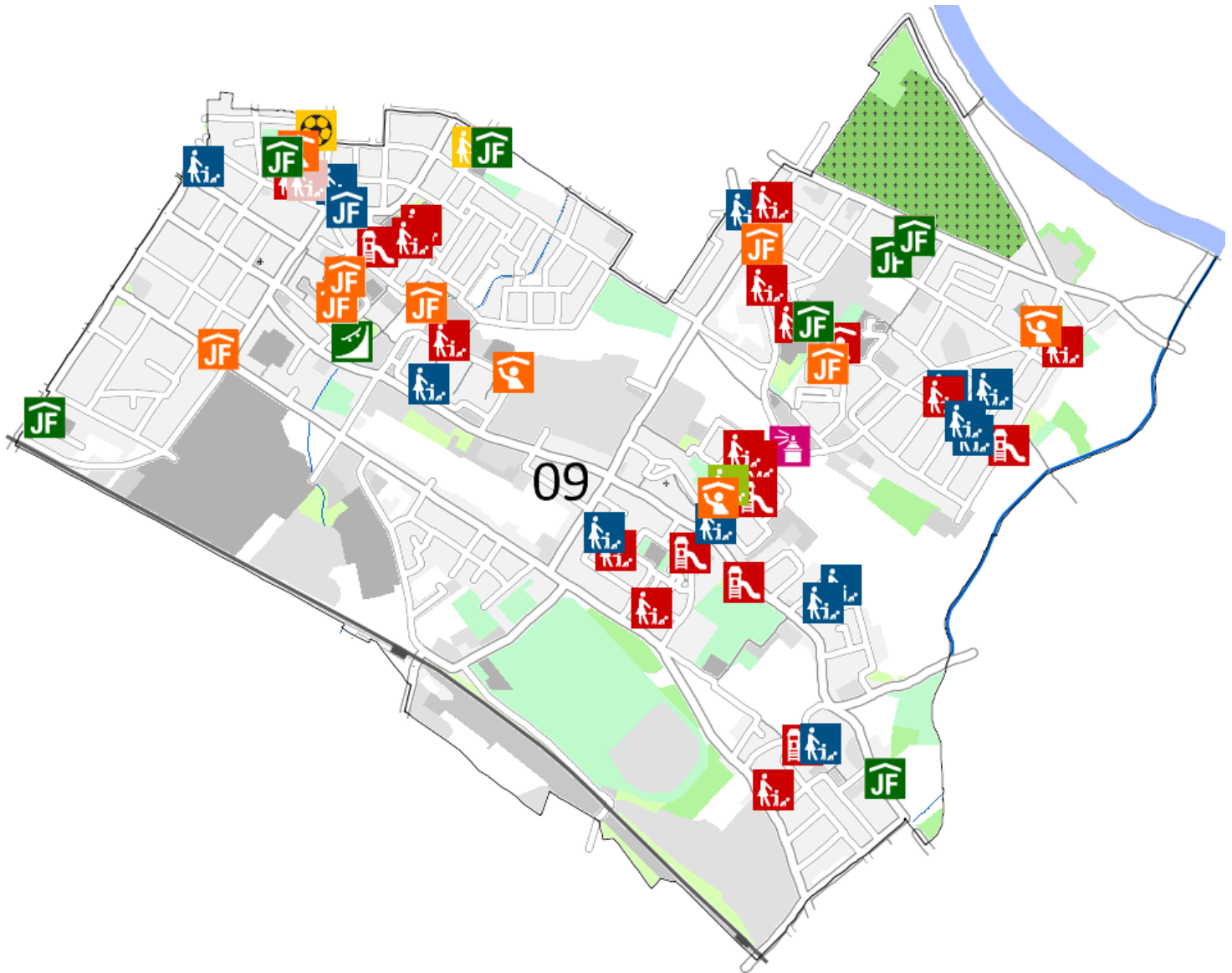


Stadtraum: 9 Blasewitz – Tolkewitz, Seidnitz, Gruna

Stadtraumtyp: C „Im Wandel“

1. Ausschnitt Themenstadtplan (Kita, Schulen, Freizeitangebote)

<https://stadtplan.dresden.de/>



- Berufsbildende Schule freier Träger/LHD
- Gymnasium freier Träger/LHD
- Oberschule freier Träger/LHD
- Grundschule freier Träger/LHD
- Förderschule freier Träger/LHD
- Zweiter Bildungsweg freier Träger/LHD

- Freizeiteinrichtungen für Kinder, Jugendliche und Familien
- Schulsozialarbeit
- Beratung und Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien
- Hort
- Kindertagespflege
- Kindergarten
- Krippe
- kombinierte Einrichtung

- legale Graffitifläche
- Spielplatz
- Ballspiel-/Bolzplatz
- Skaterbahn
- Bikerbahn

Quelle: Jugendamt, Abruf: Juli 2020

2. Sozialstruktur (Datenstand: 31. Dezember 2019)¹

Für die mit * gekennzeichneten Indikatoren lagen zum Zeitpunkt der Erstellung des Stadtraumsteckbriefes noch keine aktualisierten Daten vor, sodass dort nur der Datenstand vom 31. Dezember 2018 vorliegt.

	Stadt- raum	Dresden gesamt	im Vergleich aller Stadträume	
			Minimal- wert	Maxi- mal- wert
Bevölkerungsdaten				
Einwohner/-innen gesamt	38.037	563.011	21.529	51.378
Bevölkerungsdichte (Einwohner/-innen je km ²)	4.852	1.715	306	7.714
0 bis 5 Jahre	2.125	35.220	1.281	3.810
6 bis 10 Jahre	1.632	27.317	908	2.681
11 bis 17 Jahre	2.195	32.199	1.054	3.101
18 bis 26 Jahre	3.074	61.879	1.310	8.405
0 bis 26 Jahre	9.026	156.615	5.624	14.222
0 bis 26 Jahre – Prognose 2022*	10.000	164.700	5.800	14.600
0 bis 26 Jahre – Anteil von Dresden	5,76 %		3,59 %	9,08 %
Bevölkerung mit Migrationshintergrund (Anteil)	8,28 %	12,69 %	4,55 %	29,36 %
Sozialstrukturdaten				
Belastungsindex (Wert)*	-0,039		0,922	-2,416
Nettoäquivalenzeinkommen	1.700	1.700	1.393	1.993
Arbeitslose nach SGB II und III 15 bis 24 Jahre (Anteil an Bevölkerung 15 bis 24 Jahre im Stadtraum)	1,89 %	2,17 %	0,70 %	7,34 %
Arbeitslose nach SGB II und III 25 bis 54 Jahre (Anteil an Bevölkerung 25 bis 54 Jahre im Stadtraum)	4,09 %	4,64 %	2,02 %	13,93 %
Individualdaten				
Schulaufnahmeuntersuchung – Anteil Rückstellungen (Schulanfänger/-innen 2019)	4,81 %	7,16 %	1,37 %	18,05 %
Schulaufnahmeuntersuchung – Anteil sonderpädagogische Schulempfehlungen (Schulanfänger/-innen 2019)	4,55 %	3,78 %	1,54 %	15,79 %
Bildungsempfehlungen Gymnasium (Anteil an Gesamtschüler/-innen im Stadtraum)	54,7 %	58,4 %	31,6 %	73,4 %
Bildungsempfehlungen Oberschule (Anteil an Gesamtschüler/-innen im Stadtraum)	44,3 %	40,8 %	24,4 %	67,0 %
Leistungsdaten (Bezug: ASD-Gebiet Blasewitz/Loschwitz – umfasst die Stadträume 7, 8 und 9)				
Kindeswohlgefährdungen (Gefährdungsdichte) ²	13,30	22,65	13,30	62,93
HzE-Leistungsdichte ³	17,71	30,66	17,71	85,14

¹ Eine detaillierte Darstellung der Daten aller Stadträume sowie weitere Daten sind zu finden unter <https://jugendinfoservice.dresden.de/de/fachkraefteportal/jugendhilfeplanung/statistische-daten.php>

² Fälle pro 1.000 Einwohner/-innen (0 bis 17 Jahre)

³ Hilfen pro 1.000 Einwohner/-innen (0 bis 20 Jahre)

weitere statistische Besonderheiten/Entwicklungen im Stadtraum:

Insgesamt ordnet sich der Stadtraum 9 im Durchschnitt aller Dresdner Stadträume ein, viele soziodemografische Daten befinden sich im Mittelfeld. Der Stadtraum besteht aus drei Stadtteilen: Tolkewitz/Seidnitz-Nord, Seidnitz/Dobritz und Gruna mit Strehlen-Nordost. Der Stadtraum zeichnet sich durch Heterogenität aus, kennzeichnend sind hierbei soziale Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtteilen. So liegen gut bürgerliche Gebiete und teilsanierte Plattenbauten (Seidnitz, Tolkewitz) innerhalb des Stadtraumes dicht beieinander. Der Stadtteil Gruna mit seinen Plattenbauten aus den 70er Jahren wurde saniert, Baulücken geschlossen und der öffentliche Raum aufgewertet. Damit wurden diese Wohnquartiere auch für die Mittelschicht und Familien interessant. Dazu kommt eine gute Verkehrsanbindung, die Nähe zum Großen Garten, zu Grünflächen und Naherholungsräumen sowie zur Innenstadt. Bezogen auf den Anteil der Haushalte mit Kindern liegt der Stadtteil Tolkewitz/Seidnitz-Nord als einziger Stadtteil des Stadtraumes mit 21 Prozent über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 19,4 Prozent. Auch in Gruna gibt es eine steigende Tendenz, während sie im Stadtteil Seidnitz/Dobritz leicht abfällt (aktuell 16,3 Prozent). Die SGB II-Quote sinkt parallel zum Dresdner Trend in allen drei Stadtteilen, ist jedoch in Tolkewitz/Seidnitz mit 9,6 Prozent immer noch leicht über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 8,3 Prozent (Gruna: 5,8 Prozent, Seidnitz/Dobritz: 7,4 Prozent).

Nach dem ehs-Planungsbericht von 2012 gehört der Stadtraum 9 zum Stadraumtyp C „Im Wandel“. Dieser Stadraumtypus zeichnet sich aus durch „Zwischenstädte‘ mit kleinräumigen Milieuverteilungen und Statusunterschieden, Veränderung des Sozialraumstatus in Teilräumen des Stadtraumes, z. T. Zuwachs von Problemlagen, verinselte Aktionsräume der Bewohnerinnen“ (Hussman et. al 2012: 30). Als Handlungsoptionen für professionelle Sozialarbeit werden benannt: „Kommunikation und Verbindungen sichern durch entsprechende Kapazitäten an Schnittstellen (bspw. Schulsozialarbeit). Evtl. Moderation von Netzwerken. Brücken für die Bewohner durch professionelles Handeln anregen, Mobile Kompetenzen im öffentlichen Raum, Erkundung der Lebensorte und Bewohnersituationen“ (ebd.).

Der Stadtraum 9 grenzt an der einen Seite an den Stadtraum 8 (Blasewitz,Striesen) mit relativ niedriger sozialer Belastung. An der anderen Seite stößt der Stadtraum 9 an den Stadtraum 11 (Prohlis, Reick), den Stadtraum mit der zweithöchsten sozialen Belastung. So ist dieser Stadtraum von Gentrifizierungs- und Segregationstendenzen geprägt, z. B. nähert sich Tolkewitz in seiner Sozialstruktur immer mehr der von Striesen an. Insgesamt betrachtet hat sich die soziale Belastung im Stadtraum minimal verbessert, allerdings weisen die Werte der Stadtteile bzw. einzelner Sozialbezirke große Unterschiede auf. Auffällig ist der Sozialbezirk Seidnitz-Nord mit einem Indexwert von -1,0. Gefolgt von Tolkewitz mit einem Wert von -0,1 weisen beide Sozialbezirke eine deutlich höhere soziale Belastung auf als Gruna mit einem positiven Wert von 0,3. Mit einem Gesamtwert von -0,04 im Belastungsindex ordnet sich der Stadtraum 9 unter 17 Stadträumen auf dem 10. Platz ein. Bei der Beschäftigungsquote liegt der Stadtraum 9 hinter Stadtraum 5 (Kaditz, Mickten, Trachau) mit einer Quote von 73,4 auf dem zweiten Platz. Beim Haushalt-Nettoäquivalenzeinkommen bewegt sich der Stadtraum 9 mit 1700 Euro genau im Dresdner Durchschnitt. Die Stadtteile Tolkewitz/Seidnitz-Nord und Gruna weisen mit Werten von 26 und 24 jeweils einen recht hohen Jugendquotienten auf. Seidnitz/Dobritz mit einem Wert von 20 hingegen liegt damit im unteren Mittelfeld aller Dresdener Stadträume, Tendenz fallend.

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund, die im Stadtraum leben, liegt mit etwa acht Prozent rund vier Prozent unter dem Dresdener Durchschnitt und noch um einiges niedriger als im benachbarten Stadtraum 8 (Blasewitz/Striesen). Im Schuljahr 2018/2019 haben 101 Schüler/-innen mit Migrationshintergrund den Unterricht in Vorbereitungsklassen wahrgenommen.

Neubau und Sanierung schaffen Wohnraum, allerdings steigen seit Jahren auch kontinuierlich die Mieten. Die durchschnittliche Miethöhe je Quadratmeter liegt 2018 im Stadtraum knapp unter dem Dresdener Durchschnitt von 6,43 Euro je Quadratmeter bei 6,13 Euro, rund 5 Prozent höher als 2016.

Im Dezember 2019 zog die Verwaltung des Jugendamtes mit etwa 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Seidnitzcenter, das sich im Stadtteil Seidnitz/Dobritz befindet.

Im Stadtraum 9 wirken fünf Angebote der Jugendhilfe mit insgesamt 9,9 geförderten Vollzeitäquivalenten (11 Personen). Das Mobile Angebot für Kinder und Familien Spunk, welches in den Stadtteilen Seidnitz und Tolke- witz aktiv ist, wurde entsprechend dem festgestellten zusätzlichen personellen Bedarf um 0,5 VzÄ aufge- stockt. Damit sind die Fachkräfte des Angebotes in der Lage, eine qualitativ adäquate Sozialarbeit im Stadt- raum 9 zu gewährleisten. Im Kinder- und Jugendhaus „Schieferburg“ sind für das Jahr 2021 umfangreiche Sa- nierungsarbeiten am Dach geplant, was teilweise eine Einschränkung Ausgestaltung der Leistung nach sich ziehen kann. Mit dem Beschluss des Jugendhilfeausschusses 2015 wurde auch für den Stadtraum 9 die Ein- richtung eines Stadtraumrats beschlossen. Seitdem konnten in Kooperation zwischen Angeboten offener Kin- der- und Jugendarbeit und Akteuren, die mit und/oder für junge Menschen im Stadtraum tätig sind, viele Mikro-Projekte erfolgreich realisiert werden.

Die Auswertung der Sachberichte und Statistiktools für 2018 ergab, dass die Zahl der Nutzungen der im Stadt- raum geförderten Angebote der Jugendhilfe um rund 10 000 auf 40 247 Nutzungen gestiegen ist. Die Erklä- rung dafür ist, dass in den Familienzentren, hier das Familienzentrum „Pauline“, seit 2018 auch die 0-5jähri- gen als Nutzer/-innen gezählt werden. Der Anteil an den gesamtstädtischen Nutzungen hat sich damit von vier Prozent im Jahr 2017 auf neun Prozent im Jahr 2018 mehr als verdoppelt. Auf ein Vollzeitäquivalent entfallen damit 4 065 Nutzungen, rund 1 000 mehr als 2017. Die Nutzer der Angebote im Stadtraum waren zu 56 Pro- zent weiblich, zu 44 Prozent männlich. Damit hat sich das Geschlechterverhältnis der Nutzer/-innen leicht zu- gunsten der männlichen Nutzer verschoben. 2017 war das Verhältnis noch 58 Prozent weiblich zu 42 Prozent männlich. Mit etwa 64 Prozent (vgl. 2017: 74 Prozent) erreichten die Angebote 10 Prozent weniger Nutzerin- nen und Nutzer aus dem eigenen Stadtraum, gefolgt von Stadtraum 8 (Blasewitz/Striesen). Als zahlenmäßig stärkste Altersgruppe unter den Nutzer/-innen wurde die Gruppe der 6- bis 17-Jährigen ausgemacht, relativ betrachtet bilden sich aber die 0- bis 5-Jährigen als stärkste Nutzer/-innengruppe ab, was insbesondere auf das große Familienbildungszentrum im Stadtraum zurückzuführen ist. Die Nutzer/-innenstruktur blieb tenden- ziell fast konstant. Menschen mit riskantem Konsumverhalten (z. B. von Alkohol, Nikotin, Drogen, Medien) und Schüler/-innen der Gymnasien wurden tendenziell mehr, werdende Eltern weniger wahrgenommen. Als Herausforderungen für die Nutzer/-innen der Angebote wurden Leistungsdruck in der Schule, sozialer Druck, emotionale Vernachlässigung in gut situierten Familien, Erfahrungen mit Leistungen der Jugendhilfe, ein ver- stärktes Sicherheitsbedürfnis sowie die zunehmende Verfolgung durch die Ordnungsbehörden bei Konsum und Aufenthalt im öffentlichen Raum durch die Fachkräfte identifiziert. Des Weiteren stellen Sozialleistungs- bezug, ungesunde Lebensweise und unkontrollierte Mediennutzung bei den Nutzerinnen und Nutzern Her- ausforderungen dar. Fachkräfte der Angebote benannten auch eine Zunahme von Kontakten mit Jugendlichen in stationären Maßnahmen (wie Tagesklinik oder Wohngruppen) und in psychologischer Behandlung als Her- ausforderung. Ein Angebot im Stadtraum wird regelmäßig durch viele junge arabisch sprechende männliche Jugendliche besucht. Nach Einschätzung der Fachkräfte ist das jeweils mit sehr großen Herausforderungen verbunden, da Regeln oft nicht eingehalten werden und es zu Konflikten mit der Nachbarschaft kommt, die auch Polizeieinsätze nötig machen. Bezogen auf die Herausforderungen, die sich im Stadtraum stellen, wer- den vielfältige Themen bearbeitet und Projekte durchgeführt, z. B. Nachbarschaftstage Gruna, Sportangebote, Jugendhausrallye, sucht- und gesundheitsspezifische Präventionsangebote in Kooperation, interkulturelle Pro- jekte und diverse Aktionen im Gemeinwesen.

Regelmäßig führt die Stadt Dresden eine Kommunale Bürgerumfrage (KBU) durch. Hier schneidet der Stadt- raum 9 bei der Bewertung der Zufriedenheit mit ausgewählten Lebensbedingungen mit Werten im Dresdener Durchschnitt im Mittelfeld ab.

2016 wurden Kinder- und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren in allen Stadträumen Dresdens zu ihren Wünschen, Bedürfnissen und Interessen befragt (Jugendbefragung 2016). Dabei ging es insbesondere um Wanderungsbewegungen im Hinblick auf den Wohn-, Schul- und Freizeitort der Befragten und die Attraktivität des Stadtraums sowie um die Kenntnis und Nutzung der Leistungsarten durch die Zielgruppe. Der Stadt- raum 9 hatte eine Rücklaufquote von 19 Prozent in der Befragung. Beim Attraktivitätsindex erreichte Stadt- raum mit 0,69 nur einen der hinteren Plätze. Das heißt, dass weniger Jugendliche als im Stadtraum wohnen, sich in der Freizeit dort aufhalten bzw. aus anderen Stadträumen dorthin kommen. Der attraktivste Stadtraum ist mit deutlichem Abstand der Stadtraum 1 (Altstadt -26er Ring und Friedrichstadt) mit 6,44 gefolgt von

Stadtraum 3 (Neustadt) mit 1,53. Knapp die Hälfte der Befragten gab an, Jugendzentren, -treffs oder Jugendhäuser zu kennen, allerdings wurden diese nur von 14,5 Prozent auch genutzt. Bekannt bei jungen Menschen sind mit rund 36 Prozent Verbände und Vereine, die von immerhin 42 Prozent auch genutzt werden. Am bekanntesten sind den jungen Menschen Aktiv- und Abenteuerspielplätze. Diese Angebote kennen 81 Prozent der jungen Menschen, genutzt werden sie allerdings nur von 17,3 Prozent, die sie kennen. Angebote der Schulsozialarbeit sind 39,5 Prozent der jungen Menschen bekannt und 32,3 Prozent nutzen diese auch. Streetwork ist den wenigsten jungen Menschen bekannt (8,9 Prozent), außerschulische Bildungsangebote hingegen kennen knapp 30 Prozent der Befragten im Stadtraum. 90,5 Prozent der an der Jugendbefragung Beteiligten im Stadtraum 9 sind mit den Möglichkeiten ihrer Freizeitgestaltung zufrieden/sehr zufrieden. Nach Stadtraum 16 (Gorbitz), Stadtraum 3 (Neustadt) belegt Stadtraum 9 (Tolkewitz, Seidnitz, Gruna) damit den dritten Platz. Die Fachkräftebemessung stellt ein theoretisches Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen Leistung dar. Im Stadtraum 9 wird in der Fachkräftebemessung ein etwas niedrigerer Wert der zu fördernden Vollzeitäquivalente ausgewiesen, als tatsächlich derzeit gefördert werden. Mit dem Stadtraum 8 zusammen betrachtet ist die Fachkraftausstattung angemessen. Die Fachkräfte beider Stadträume sind sehr gut vernetzt. Die Stadtteilerunde, in der Fachkräfte der Jugendhilfe beider Stadträume vertreten sind, findet regelmäßig gemeinsam statt. Ein mobiles Angebot der Jugendsozialarbeit/Streetwork ist in beiden Stadträumen aktiv.

3. Infrastruktur

3.1 Regeleinrichtungen (Stand: 13. Dezember 2019)

	Anzahl	davon mit Schulsozialarbeit
Grundschulen	4	
Oberschulen	4	3
Gymnasien	3	2
Förderschulen	1	1
Berufsschulen	0	
andere Schulen (z. B. Gemeinschafts- oder freie Schulen)	1	1
	Anzahl	davon mit sozialpädagogischer Unterstützung (kommunal oder ESF finanziert)
Kindertageseinrichtungen	17	3
Kindertagespflegestellen	20	
Horte	5	
	Angebot an Plätzen	Bedarf an Plätzen
Kindertageseinrichtung/ Kindertagespflege	2.125	2.114
Horte	1.375	1.228

3.2 Fachkräftebemessung 2020 (Leistungsfeld §§ 11 bis 15 SGB VIII und stadträumlich wirkende Angebote der Familienbildung gemäß § 16 SGB VIII)

IST	SOLL (Prognose 2022)
10,40 VzÄ	9,79 VzÄ

3.3 Angebote der Jugendhilfe

Leistungs- paragraf SGB VIII	Angebotsbezeichnung und Träger	Wirkungsradius	
		stadträumlich	stadtweit
Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (§§ 11 bis 15 SGB VIII)			
§ 11	Kinder- und Jugendhaus „Schieferburg“ Gruna Stadtjugendring Dresden e. V.	x	
	„SPUNK“ Mobiles Angebot Stadtjugendring Dresden e. V.	x	
	Jugendtreff „East End“ Die Falken Kreisverein Dresden e. V.	x	
§ 12	Jugendverbandsarbeit DLRG Bezirk Dresden e. V.		x
	Jugendverbandsarbeit Elbingröder Gemeinschaftsverband		x
§ 13	Stadtteilprojekt Sofa 9 KulturLeben Dresden UG (haftungsbeschränkt)	x	
	Aussiedler- und Migrantenarbeit ZMO Jugend e. V.		x
§ 13	Schulsozialarbeit Schule zur Lernförderung „Am Landgraben“ Diakonisches Werk – Stadtmission Dresden gGmbH	x	
	Schulsozialarbeit Gymnasium Dreikönigsschule Dresden Evangelische Jugend Dresden	x	
	Schulsozialarbeit Hans-Erlwein-Gymnasium Dresden AWO gGmbH	x	
	Schulsozialarbeit 107. Oberschule VSP e. V.	x	
	Schulsozialarbeit 32. Oberschule VSP e. V.	x	
	Schulsozialarbeit Palucca Hochschule für Tanz (Oberschule) KulturLeben Dresden UG (haftungsbeschränkt)	x	
	Schulsozialarbeit Freie Evangelische Schule Dresden cooperatio e. V.	x	
§ 14	Mobile Jugendarbeit zur Suchtprävention „no addiction“ Diakonisches Werk - Stadtmission Dresden gGmbH		x
Förderung der Erziehung in der Familie (§§ 16 bis 21 SGB VIII)			
§ 16	Familienzentrum PAULINE DU und ICH - soziale Begegnungsstätte Dresden e. V.		x
§ 19	Gemeinsame Wohnform Mutter/Vater und Kind Gemeinnützige Gesellschaft Striesen Pentacon e. V.		x

Leistungsparagraf SGB VIII	Angebotsbezeichnung und Träger
Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfe, Hilfe für junge Volljährige (§§ 27 bis 41 SGB VIII)	
Allgemeiner Sozialer Dienst: ASD Blasewitz/Loschwitz, Grundstraße 3, 01326 Dresden, Tel.: 4 88 85 61	
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien: Beratungsstelle „Ausweg“ (AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH), Hüblerstraße 3, 01309 Dresden, Tel.: 3 10 02 21 Beratung für Kinder, Jugendliche und Familien (Diakonisches Werk – Stadtmission Dresden gGmbH), Schnee- bergstraße 27, 01277 Dresden, Tel.: 31 50 20	

Leistungsparagraf SGB VIII	Angebotsbezeichnung und Träger
stationäre Leistungen	Jugendwohngemeinschaft Gemeinnützige Gesellschaft Striesen Pentacon e. V.
	Familientherapeutische 5-Tage-Gruppe Gemeinnützige Gesellschaft Striesen Pentacon e. V.
	Kinderwohngruppe Bürgerhilfe Sachsen e. V.
	Außenwohngruppe/Betreutes Wohnen Kühn & Kollegen
teilstationäre Leistungen	Tagesgruppe Gemeinnützige Gesellschaft Striesen Pentacon e. V.
ambulante Leistungen	Gemeinnützige Gesellschaft Striesen Pentacon e. V.
	GESOP gGmbH
	Kühn & Kollegen
Leistungen des öffentlichen Trägers	
§ 52	Jugendgerichtshilfe Königsbrücker Straße 8 01099 Dresden Tel.: 4 88 75 17
§§ 18, 51, 55, 56	Abt. Beistand-, Amtsvormund-, Amtspflegschaften (Unterhalt, Beurkundungen, Adoptionsvermittlung, Ausbildungsförderung, Elterngeld) Enderstraße 59 01277 Dresden Tel.: 4 88 47 61
§§ 42, 42a	Kinder- und Jugendnotdienst I (für Kinder im Alter von 0 bis 13 Jahre) Rudolf-Bergander-Ring 43 01219 Dresden Tel.: 2 75 40 04 (Kinderschutz-Notruf)
§§ 42, 42a	Kinder- und Jugendnotdienst II (für Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren) Teplitzer Straße 10 01217 Dresden Tel.: 2 75 40 04 (Kinderschutz-Notruf)
§ 13	JugendBeratungsCenter Budapester Str. 30 01069 Dresden Tel.: 4 88 56 86/80
§ 16	Frühe Hilfen – Begrüßungsbesuche Enderstraße 59 01277 Dresden Tel.: 4 88 46 34

weitere relevante Einrichtungen/Angebote (z. B. soziokulturelle Angebote, ESF-geförderte Angebote, Sportvereine, Kinos, Skateanlagen):
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtteilbibliothek Gruna ▪ Skatepark Marienberger Straße ▪ Panometer Dresden <p>Sportvereine:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1. Squash Club Dresden e.V. ▪ ATW Dresden e.V. ▪ DAV e.V.

- Dresdner Sportclub 1898 e.V.
- Judoclub ARASHI Dresden e.V.
- Kanu Club Dresden e.V.
- Kanuverein Laubegast Dresden e.V.
- KiDDs Kindersportverein e.V.
- Kinderprojekt Dresden e.V.
- Seesportclub Dresden e.V.
- Sport & Jugend Dresden e.V.
- SV Dresden-Mitte 1950 e.V.
- SV Eintracht Dobritz 1950 e.V.
- SV FS Rossendorf e.V.
- SV Johannstadt e.V.
- SV Sachsenwerk e.V.
- Tanzsportklub Residenz Dresden e.V.
- TASG Dresden e.V.
- Triathlonverein Dresden e.V.
- TSV Dresden e.V.
- TTC Elbe Dresden e.V.
- Turnverein Dresden-Blasewitz 1879 e.V.
- Verein Kanusport Dresden e.V.
- Wassersportverein Wiking Schweifsterne Dresden e.V.
- CVJM Dresden e. V.

4. Fazit

Interpretation – Was sagen uns die Daten?

Für den Stadtraum 9 wird bis 2022 ein weiterer Zuwachs der Bevölkerung prognostiziert. In der Altersgruppe der 0- bis 26-Jährigen ist ein Anstieg von rund zehn Prozent vorausberechnet. Durch neu geschaffenen Wohnraum wird der Stadtraum für Familien attraktiver. Er wird sich auch in seiner Sozialstruktur weiter verändern. Der Belastungsindex des Stadtraums hat sich seit der letzten Berechnung minimal verbessert. Der Sozialbezirk Seidnitz-Nord mit einem Indexwert von -1,0 sollte in seiner Entwicklung jedoch genauer beobachtet werden. Der Stadtraum ist durch große Heterogenität gekennzeichnet, sodass eine kleinräumigere Betrachtung an vielen Punkten sinnvoll ist. In der Summe zeigt sich ein unaufgeregtes Bild des Stadtraumes mit jeweils unterschiedlichen Entwicklungen – insbesondere nach Tolkewitz ziehen zunehmend bildungsbürgerlich geprägte Familien. Andererseits gibt es in teilsanierten Plattenbaugebieten immer noch soziale Problemlagen. Ähnliches lässt sich für den Stadtteil Gruna konstatieren. Ob der Umzug der Verwaltung des Jugendamtes in den Stadtraum etwas bewirkt, muss abgewartet werden. Aus den Daten lässt sich derzeit kein akuter Veränderungsbedarf bezüglich der Leistungsarten Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie erkennen. Es gibt im Stadtraum verhältnismäßig wenige „zusätzliche“ Einrichtungen und Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien, wie etwa Kinos, Skateparks, soziokulturelle Angebote usw. Diese sind in den angrenzenden Stadträumen in erheblich größerer Dichte vorhanden, durch die gute Verkehrsanbindung (auch durch ÖPNV) sind diese jedoch aus dem Stadtraum heraus gut zu erreichen.

Zielstellung und Entwicklungsbedarf – Wo wollen wir hin?

Bauliche Verdichtung sorgt dafür, dass immer mehr nutzbare Flächen für Kinder und Jugendliche verschwinden. Das Thema Freiflächen ist daher in Planungskonferenzen stets Thema.

Die aktuelle Fortschreibung des Spielplatzentwicklungskonzeptes 2014 steht unter dem Motto: „Vom Spielplatzkonzept zum Spielraumkonzept!“ Aus der Sportentwicklungsplanung wurde der Begriff der „Bewegungsräume“ entlehnt. Gemeint sind Sportmöglichkeiten außerhalb der Vereinssportstätten im Freien, die Förderung der generationenübergreifenden Nutzung der Spielplätze mit überwiegend sportlichem Charakter. Dabei ist die Einbindung der Spielplätze in ein Verbundsystem von Fuß-, Radwegen, Grünverbindungen

gedacht, was gleichzeitig bandartige Bewegungsräume ermöglicht. Das in den stadträumlichen Planungskonferenzen regelmäßig genannte sozialpädagogische Erfordernis nach Treffmöglichkeiten und Freiräumen, oft in Verbindung mit Bolzplätzen und sportlichen Betätigungsmöglichkeiten, lässt sich direkt mit diesem Ansatz verbinden. Im Spielplatzentwicklungskonzept werden Prioritäten zum weiteren Aus- und Umbau aufgrund demografischer, städtebaulicher und sozialer Faktoren festgelegt. Im Stadtraum 9 betrifft das für die Altersgruppen der Sechs- bis Elfjährigen und der Zwölf- bis 17-Jährigen den Stadtteil Tolkewitz/Seidnitz-Nord, für den ein Spielplatzbedarf mit höchster Dringlichkeit ausgewiesen ist.

Zur Weiterentwicklung der Sportangebote in den Dresdner Sportvereinen wird empfohlen, insbesondere diejenigen Gruppen in der Bevölkerung, die nach den Ergebnissen empirischer Untersuchungen⁴ durch die derzeitigen Angebote weniger angesprochen werden (z. B. sozial benachteiligte Familien, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderung) in Zukunft besser zu berücksichtigen. Als Maßnahme der Sportentwicklungsplanung 2019 wird die Angebotsentwicklung für die Zielgruppen Kinder und Jugendliche, Frauen, Seniorinnen/Senioren, sozial Schwache, Menschen mit Behinderung, Migrantinnen/Migranten benannt. Weiterhin wird als Maßnahme die Öffnung von Schulsportanlagen und ggf. deren Betreuung/Beaufsichtigung angesprochen.

Als Möglichkeit, Aufenthaltsbereiche für Sport und Spiel zu schaffen kommt hier beispielsweise auch die Öffnung der Schulhöfe in Betracht. Der Stadtrat hat die Landeshauptstadt Dresden im Jahr 2015 beauftragt zu prüfen, inwieweit Schulhöfe und Schulsportfreianlagen außerhalb der schulischen Nutzung als Spiel- und Aufenthaltsort für Kinder und Jugendliche genutzt werden können.⁵ Bei Schulneubauvorhaben erfolgt grundsätzlich die Prüfung, ob Freianlagen zum öffentlichen Spielen vorgesehen werden können. Der Geschäftsbereich Umwelt und Kommunalwirtschaft (mit dem zuständigen Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft) hat mittlerweile die grundsätzlichen Voraussetzungen für eine Öffnung von Schulfreianlagen geklärt. Beispielsweise durch Modifizierung der Betriebserlaubnis für Träger von Horten an Grundschulen in Einzelfällen, Fragen der Haftung, Kostenübernahme sowie die Problematik von Reinigung und Kontrollgängen. Das gescheiterte Pilotprojekt im Stadtraum 8 belegt als nötige Grundvoraussetzung die Akzeptanz und Bereitschaft der Verantwortlichen an der jeweiligen Schule. Die notwendige Klärung der Rahmenbedingungen für weiterführende Schulen wird auf Grund der einzubeziehenden unterschiedlichen Verantwortungsbereiche die Kinder- und Jugendbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden forcieren. Die Fachkräfte der Jugendhilfe sollen unterstützend aktiv diesbezüglich Absprachen insbesondere mit den vor Ort ansässigen Oberschulen, Berufsschulen oder Gymnasien anstreben. Schulsozialarbeit kann an dieser Stelle ein „Türöffner“ für die Schulen sein, um Ideen gelingend umzusetzen.

Der Stadtraum 9 gehört nicht zu den Schwerpunkträumen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK Zukunft Dresden 2025+, Fortschreibung 2017). Das integrierte Stadtentwicklungskonzept ist eine Zusammenschau kommunaler Planungsprozesse. Die allgemeingültigen, querschnittsorientierten Ziele des INSEK, wie z. B. Bildung, bürgerschaftliches Engagement, Integration und Teilhabe sowie Kinder- und Familienfreundlichkeit gelten für die gesamte Landeshauptstadt. Unter das stadtweite Zukunftsthema „Lebenswerte Stadt mit allen Bürgerinnen und Bürgern“ gehört als Ziel auch ein bedarfsgerechtes soziales Infrastrukturnetz für Kinder und Jugendliche. Dabei gilt es, die Defizite im Kultur- und Freizeitbereich bzw. im Bereich nonformaler und informeller Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche abzubauen. Übergreifende Kooperationen der Kinder- und Jugendeinrichtungen sind hierbei anzustreben.

Die Ergebnisse aus dem Controlling des letzten Planungsberichtes und der Ergebnisse der Planungskonferenz von 2017 für die Stadträume 8 und 9 ergaben folgende Entwicklungsbedarfe⁶:

Kinder und Jugendliche wollen und sollen mitreden und sich beteiligen. Dazu braucht es Möglichkeiten der Beteiligung junger Menschen und dass sie ihre Interessen z. B. gegenüber der Politik auch selbst vertreten

⁴ vgl. Fortschreibung der Sportentwicklungsplanung 2019

⁵ Beschlüsse V0120/14, A0050/15

⁶ Die Planungskonferenz bezog sich auf die Stadträume 8 und 9, weshalb viele Entwicklungsbedarfe zunächst für beide Stadträume festgestellt wurden

können. Das gelingt noch nicht zufriedenstellend. Wie können sich Kinder und Jugendliche beteiligen und was können die Fachkräfte tun, um Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen?

Gemäß ihren jeweiligen Konzepten leisten die Fachkräfte in den Angeboten bedarfsgerechte soziale Arbeit, die sich an bestimmte Altersgruppen richtet. Manchmal bräuchte es aber hinsichtlich der Altersgruppen eine Flexibilisierung. Konkret stellt die Öffnung für jüngere Kinder (Geschwister), die zunehmend in den Angeboten ankommen, die Fachkräfte vor Fragen. Welche Lösungen gibt es hier?

Damit alle jungen Menschen und ihre Familien am gesellschaftlichen Leben teilhaben können, muss auch Jugendhilfe sich weiterentwickeln. Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ist ein zentrales Anliegen der Stadt Dresden. Um das Ziel der Barrierefreiheit der Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien erreichen zu können, ist es nötig, dass sich sowohl die Fachschaft als auch potentielle Nutzer/-innen (Kinder, Jugendliche und Familien) mit dem Thema Inklusion beschäftigen. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um inklusiv arbeiten zu können? Wie kann Barrierefreiheit geschaffen werden?

Im Stadtraum leben Menschen mit Migrationshintergrund, die bei der Integration in unser Land und unsere Gesellschaft Unterstützung benötigen. Wie können diese Zielgruppen durch Angebote der Kinder und Jugendhilfe besser erreicht werden und welche Unterstützung brauchen sie?

Gemeinsame Projekte fördern die stärkere Vernetzung kultureller, nachbarschaftlicher, sozialer und jugendhilflicher Angebote. Der Stadtraum stellt bisher eine gute Möglichkeit dar, solche Projekte umzusetzen. Wie können diese Projekte zukünftig weiter umgesetzt werden?

Im Stadtraum wächst die Bevölkerung insgesamt, damit auch die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und Familien. Welchen Bedarf haben diese Zielgruppen?

Das Kinder- und Jugendhaus „Schieferburg“ wird im Jahr 2021 umfänglich am Dach saniert. Was bedeutet das für diesen Zeitraum für die Ausgestaltung der Leistung bzw. ggf. die Kooperationen im Stadtraum?

Die Zunahme der Bebauung im Stadtraum begrenzt zunehmend die verfügbaren Freiräume. Wie und wo können geeignete Treffmöglichkeiten geschaffen und durch Kinder und Jugendliche oder auch Familien genutzt werden?

Fachkräfte sind mit einer Vielzahl von Themen konfrontiert und signalisieren Diskussions- und Austauschbedarf z. B. in Bezug auf Themen wie:

- Folgen der Pandemie und Auswirkungen auf die Arbeit
- digitale/hybride Kinder- und Jugendarbeit
- Ausgestaltung von Angeboten/Medien
- nachhaltige Jugendarbeit (Umweltschutz, Fridays for future)
- Gesundheitsförderung

Ein Schwerpunkt der Weiterentwicklung der Jugendhilfe im Stadtraum 9 sollte in der Profilierung sozial-räumlich wirkender Angebote an der Schnittstelle zwischen allen Leistungsfeldern der Jugendhilfe sein.